

Hochbegabte und hochintelligente Kinder als Opfer der Psychiatrie

Albert Einstein wurde von der Schule geflogen und erhielt keinen Zutritt zur Zürcher Polytechnischen Hochschule. Er wurde von Lehrern als geistig langsam, unsozial und abwesend in seinen eigenen dummen Träumen beschrieben. Er sprach kein Wort, bis er 4 Jahre alt war und konnte nicht lesen, bis er 7 Jahre alt war.

Gedruckt auf 27. Dezember 2024

Zielenknijper.com
Eine kritische Perspektive auf die Psychiatrie

Inhaltsverzeichnis (TOC)

1. Hochbegabte und hochintelligente Kinder als Opfer der Psychiatrie
2. Autistischer Junge entpuppt sich als Genie (IQ 170)

Hochbegabte und hochintelligente Kinder als Opfer der Psychiatrie

In einer Welt, in der Kinder nicht mehr so sein dürfen wie sie sind und sich mit dem Idealbild des „normalen Menschen“ messen müssen, sind begabte und exzentrische Kinder die Opfer und haben geringere Entwicklungschancen.

Folgender Artikel ist mir kürzlich aufgefallen:

*Aus der Schule geworfen und der Zulassung zur **Zürich Polytechnic** Universität verweigert. Von Lehrern als geistig langsam, unsozial und abwesend in seinen eigenen dummen Träumen beschrieben. Sprach kein Wort bis er 4 Jahre alt war und konnte nicht lesen bis er 7 Jahre alt war.*

Dieser Junge wäre ein guter Kandidat für Psychopharmaka, wenn er heute leben würde. Aber zum Glück ist das nicht passiert, denn es ist kein Geringerer als Albert Einstein, der berühmte Wissenschaftler, der uns die Gleichung $E=mc^2$ gegeben hat!

Die Kindheit von Albert Einstein brachte mich zum Nachdenken über Leistungsträger im Leben, die zunächst als hoffnungslose Versager abgetan wurden – und was uns ihre Erfahrungen über die Gefahren sagen, wenn man einem Kind vorschreiben möchte, wie es sich entwickeln soll. Tatsächlich sind die meisten Kinder, bei denen ADHS diagnostiziert wurde, möglicherweise nur exzentrische Menschen.

Nehmen Sie zum Beispiel den französischen Schriftsteller **Honoré de Balzac**. Laut dem Biografen Stefan Zweig bemerkten seine Lehrer, dass er „*nicht auf normale Weise las und lernte. Sie dachten, er habe Konzentrationsschwierigkeiten oder sei faul, verträumt, weil er nicht so mitkomme wie die anderen.*“



Ebenso gibt es **Marcel Proust**, der mit 28 Jahren nichts in seinem Leben erreicht hatte. Er lebte noch bei seinen Eltern, hatte nie Geld und versuchte jahrelang (erfolglos) einen Roman zu schreiben. Nach der Veröffentlichung nannte ihn ein Rezensent „*einen gutaussehenden Gemeindejungen, der es geschafft hat, sich mit Literatur zu imprägnieren.*“ Abgesehen von Fehlstarts machte Proust jedoch weiter und schrieb das siebenbändige Meisterwerk *Auf der Suche nach der verlorenen Zeit*, das im Jahr 2000 die Liste der

Bücher des Jahrhunderts anführte.

Ein weiteres „so genanntes“ dysfunktionales Kind ist der Schauspieler **Jack Nicholson**, der in seiner Oscar-Rede für **One Flew Over the Cuckoo's Nest** sagte: „*Ich möchte meinem ersten*

Agenten danken, der mir mitteilte, dass ich als Schauspieler nichts zu suchen habe.“



Auf den ersten Blick „Misserfolge“ hin oder her, sagen viele erfolgreiche Menschen, dass der Unterschied darin bestand, dass sie mindestens einen Elternteil (Lehrer oder Mentor) hatten, der sie so akzeptierte, wie sie waren, und ihnen half, die konventionellen destruktiven Kräfte „der Gruppe“ zu überwinden.

Prousts Mutter half ihrem Sohn, das Werk von John Ruskin zu übersetzen, und startete seinen ersten literarischen Erfolg. Mozarts Vater, der ihn beschützte, ging auf Tournee – ebenso wie Wayne Gretzky. Die alleinerziehende Mutter des Zauberers David Blain brachte ihm sein erstes Zauberer-Set und sagte ihm, dass jeder Trick, den er vorführte, wunderbar sei. „*Ich verdanke ihr alles*“, sagte Blaine einmal. Und während Rudolf Nurejews Vater ihn verprügelte, weil er nicht wollte, dass er tanzte, schmuggelte ihn seine Mutter in „*Das Lied des Kranichs*“, wodurch er sich in das Ballett verliebte.

Am Ende ist es sehr schwierig, ohne irgendeine Form von Hilfe „*sein eigener Held des Lebens*“ zu werden, wie **Charles Dickens** schrieb. Als Kinderarbeiter war Dickens ein lebenslanger Verfechter der Kinderrechte. In seinen Romanen sind es Kinder, nicht Erwachsene, die instinktiv Wohlwollen – und Gemeinheit – empfinden, und es sind Kinder, die sowohl einen Sinn für Gerechtigkeit als auch für Heuchelei haben.

Dickens würde einen Herzinfarkt bekommen, wenn er erfahren würde, dass Millionen von Kindern auf der ganzen Welt psychiatrische Medikamente verschrieben werden wegen Erkrankungen mit „Symptomen“, die manchmal ernsthafte gesellschaftliche, soziale oder persönliche Probleme verursachen können, für die es jedoch keine objektiven Beweise dafür gibt 'Erkrankung'.

Autistischer Junge entpuppt sich als Genie (IQ 170)

Kristine Barnett (@SparkByBarnett) stellte fest, dass ihr Kleinkind Jacob, bei dem Psychiater Autismus diagnostizierten, von Mustern fasziniert zu sein schien.



Jacob Barnett im Alter von 14 Jahren. Ein Wunderkind aus dem Bundesstaat Indiana in Amerika, das einen höheren IQ hat als Albert Einstein (170).

Die Psychiater sagten der Mutter, dass er aufgrund seiner Krankheit wahrscheinlich nie in der Lage sein würde, seine eigenen Schnürsenkel zu binden. Anstatt sich der Ansicht der Psychiatrie anzuschließen, erlaubte die Mutter ihrem Sohn, ganz er selbst zu sein, und konzentrierte sich nicht auf die Liste der Dinge, die er nicht konnte, sondern auf seine einzigartigen Qualitäten.

(2013) Jacob Barnett: Psychiater sagten, der Junge würde niemals lesen können, aber jetzt ist er klüger als Einstein

Die Psychiater sagten, der Junge würde niemals in der Lage sein, seine eigenen Schnürsenkel zu binden, aber seine Mutter weigerte sich, ihr Wort zu akzeptieren.

Quelle: [Mirror.co.uk](https://www.mirror.co.uk)

Bei Menschen mit Autismus ist oft nachweislich nichts mit dem Gehirn falsch, sie nutzen das Gehirn einfach anders, was zu ungeahnten Leistungen führen kann, wie es bei Wunderkindern wie **Stephen Wiltshire** sichtbar geworden ist.

Jacob ist jetzt 14 Jahre alt und Experten haben dem Wunderkind aus dem US-Bundesstaat Indiana einen höheren IQ als Albert Einstein (170) festgestellt und sagen ihm einen guten Weg zum Nobelpreis voraus.

Im nachfolgenden TED-Vortrag für Teenager (TEDxTeen) stellt Jacob seine Theorie vor, dass er selbst kein Genie ist, sondern dass jedes Kind durch eine andere Denkweise, die durch

eine andere Art der Erziehung und Erziehung erreicht werden kann, einzigartige außergewöhnliche Fähigkeiten erlangen kann Lehren. an Schulen.

Vergiss, was du weißt

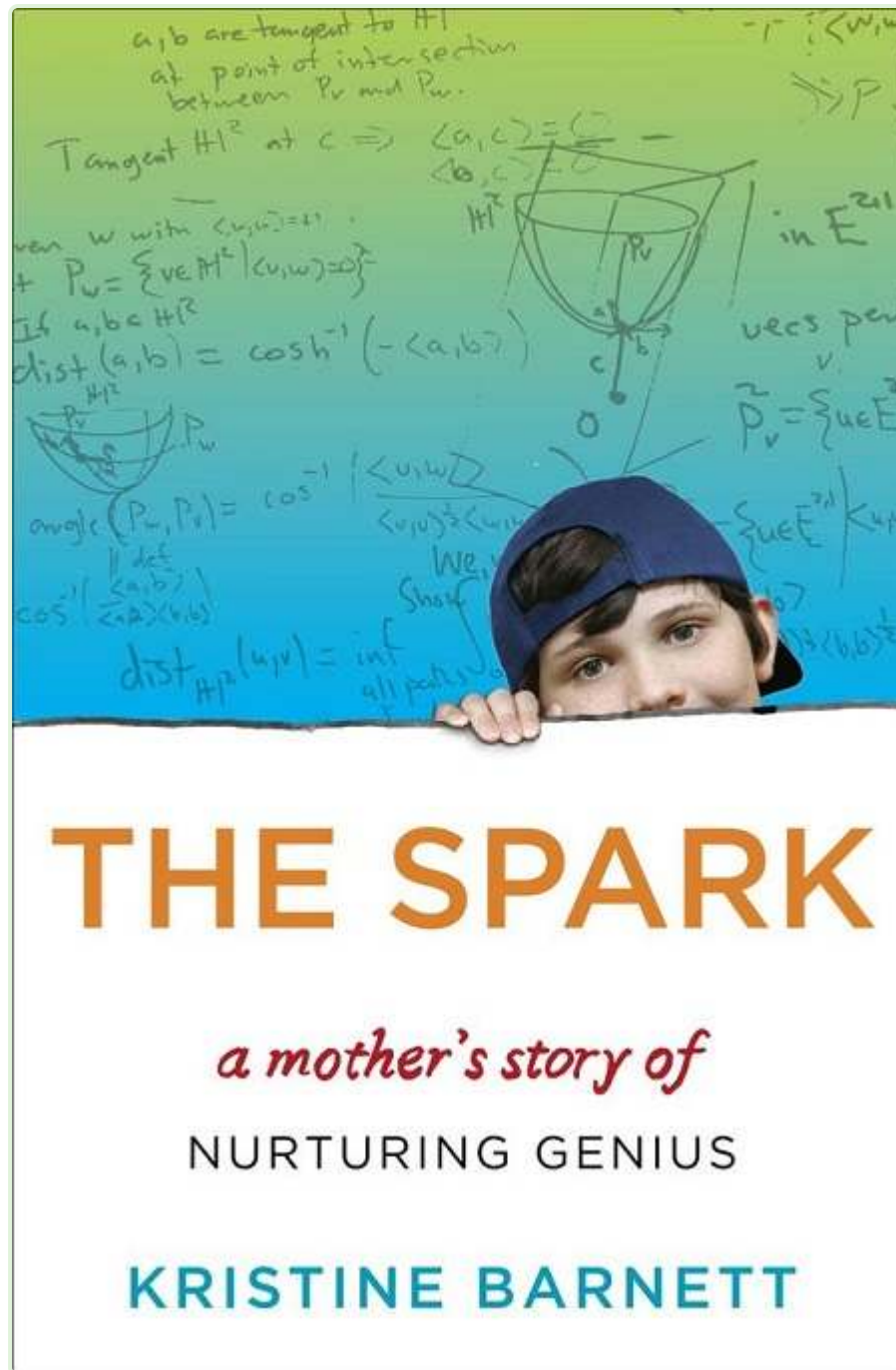
“Die Weisheit des Nichtwissens”



In einem kürzlich erschienenen Bericht von National Geographic über die erste weibliche Schachgroßmeisterin der Welt, die ungarisch-amerikanische **Susan Polgar**, stellten sie und ihr Vater auch die Theorie vor, dass jedes Kind durch angemessene Bildung zum größten Genie der Welt werden kann.



In dem Buch **The Spark: A Mother's Story of Nurturing Genius** spricht die Mutter von Jacob Barnett über ihre Erfahrung, ein Genie großzuziehen.



Der Funke: Die Geschichte einer Mutter vom pflegenden Genie, [Goodreads](#) | [Amazon.com](#)

Gedruckt auf 27. Dezember 2024

Zielenknijper.com

A critical perspective on psychiatry.

© 2024 Philosophical.Ventures Inc.

~ backups ~